



Newsletter – Zusammenarbeit mit der Freien Universität Berlin (05/2025)

Stärkung der Ankommens- struktur in Dortmund

Im Rahmen des Projekts MigraDo – Bedarfsgerechte Ankommensstruktur kooperiert die Stadt Dortmund eng mit der Freien Universität Berlin. Ziel dieser Zusammenarbeit ist es, durch wissenschaftliche Begleitung aktuelle Methoden, Inhalte und Zielsetzungen in die Projektarbeit einfließen zu lassen und so eine nachhaltige Optimierung der Integrationsprozesse zu erreichen.



**Kofinanziert von der
Europäischen Union**

Neues Projektvorhaben: Bedarfsgerechte Ankommens- struktur

Unser neues Projektvorhaben zum Thema „Bedarfsgerechte Ankommensstruktur in Dortmund“ ist darauf ausgerichtet, die integrationsbezogenen Strukturen innerhalb der Stadtverwaltung Dortmund zu optimieren – insbesondere im Ankommensprozess. Durch eine verbesserte Zusammenarbeit und Vernetzung der Behörden und Träger soll eine effektivere Gestaltung der Verwaltungsabläufe sowie eine stärker am Bedarf orientierte Ankommensstruktur erreicht werden. Die Bedarfe werden dabei direkt bei der Zielgruppe erhoben. Unter Einbeziehung der bisherigen Erkenntnisse aus dem Projekt „Einrichtung eines Dienstleistungszentrums für Migration und Integration bei der Stadt Dortmund (DLZMI)“ soll ein standardisierter Fragebogen für die Bedarfserhebung entwickelt werden, der u. a. im Rahmen des qualifizierten Erstgespräches gemeinsam mit den Drittstaatsangehörigen ausgefüllt wird.

Fragebögen – Grundlage für bedarfsgerechte Angebote

Ein zentrales Instrument sind standardisierte Fragebögen, die in enger Abstimmung mit der FU Berlin entwickelt, ausgefüllt, ausgewertet und weiterentwickelt werden. Sie dienen dazu:

- die Bedarfe von Drittstaatsangehörigen systematisch zu erfassen,
- die Ergebnisse wissenschaftlich zu analysieren und
- konkrete Handlungsempfehlungen für die Stadtverwaltung und Netzwerkpartner abzuleiten.

Ziel ist es, bis zum Projektende mindestens 7.000 Fragebögen auszuwerten.



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Methoden – Wissenschaft trifft Praxis

Die Methoden bilden das Herzstück der Zusammenarbeit:

- Entwicklung und Testphase: Gemeinsam mit der FU Berlin werden die Fragebögen in mehreren Iterationen entwickelt, in Pilotgruppen getestet und anschließend angepasst.
- Wissenschaftliche Begleitung: Statistische Verfahren sichern die Validität der Ergebnisse, während qualitative Interviews zusätzliche Kontextinformationen liefern.
- Datenerhebung: Fragebögen werden im Rahmen der Erstgespräche und über das Self-Service-Center eingesetzt. Sprachliche und interkulturelle Hürden werden durch Übersetzungen und geschulte Mitarbeitende berücksichtigt.
- Evaluation und Anpassung: Die Befragungsinstrumente werden fortlaufend überprüft, Rücklaufquoten analysiert und inhaltliche Schwerpunkte – etwa Wohnungssuche, Bildung oder Gesundheit – dynamisch ergänzt.
- Digitale Methoden: Neben klassischen Erhebungen kommen auch digitale Tools (z. B. Online-Formulare, Infoterminale) zum Einsatz, die die Zugänglichkeit erleichtern.

Inhalte & Ziele – Integration von Anfang an

Die Zusammenarbeit mit der FU Berlin verfolgt drei inhaltliche Schwerpunkte:

1. Strukturelle Verbesserung der Stadtverwaltung:

- Abbau von Schnittstellenproblemen zwischen Behörden,
- Aufbau eines digitalen Self-Service-Centers,



Kofinanziert von der
Europäischen Union

- Entwicklung praxistauglicher Handlungsempfehlungen für Verwaltung und Politik.

2. Empowerment der Zielgruppe:

- Niedrigschwellige Bildungsangebote (z. B. digitale Kompetenzen, Bewerbungstraining),
- Informationsveranstaltungen zu Themen wie Wohnen, Schule, Gesundheit,
- Stärkung der Selbstständigkeit und Teilhabe von Drittstaatsangehörigen.

3. Übertragbarkeit & Modellcharakter:

- Erstellung einer „Blaupause“, die auch in anderen Kommunen eingesetzt werden kann,
- Präsentation der Ergebnisse auf nationalen und internationalen Konferenzen,
- Stärkung Dortmunds Rolle als innovativer Standort für integrationspolitische Praxis.

Fazit – Mehrwert für Dortmund und darüber hinaus

Die Kooperation zwischen der Stadt Dortmund und der Freien Universität Berlin schafft einen einzigartigen Brückenschlag zwischen Praxis und Wissenschaft.

- Für die Verwaltung bedeutet dies effizientere Abläufe und höhere Leistungsfähigkeit.
- Für die Drittstaatsangehörigen bedeutet es eine schnellere, einfachere und gerechtere Ankommensphase.
- Für andere Kommunen entstehen übertragbare Modelle und Best-Practice-Ansätze.

Damit wird ein nachhaltiger Beitrag zur Integration, sozialen Inklusion und digitalen Teilhabe in Dortmund und weit darüber hinaus geleistet.



Kofinanziert von der
Europäischen Union